Anhang Start & Werkstatt

„Auf Sylt gut Zuhause“

Fotodokumentation & Transkription der Ergebnisse

Alle Empfehlungen, Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge stammen von den Teilnehmer*innen der Veranstaltungen Start & Werkstatt vom 07. Juli & 08. Juli 2017

Start Ergebnisvorlage // Palodium 1.1

1. Welche Qualitäten machen ein gelungenes lebendiges Wohnviertel für Sie aus? Kennen Sie Beispiele?

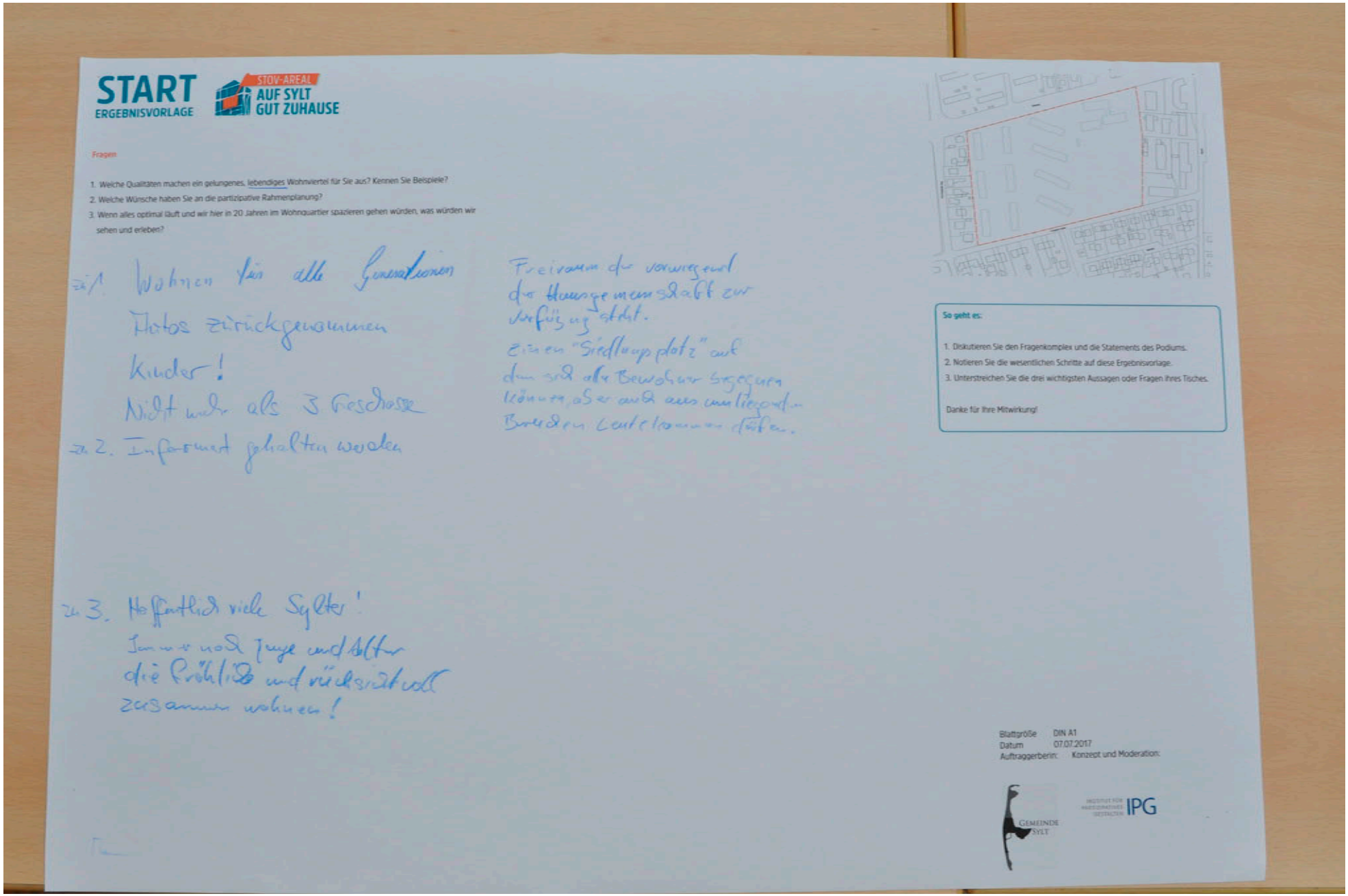
Wohnen für alle Generationen // Autos zurückgenommen // Kinder! // Nicht mehr als 3 Geschosse // Freiraum, der vorwiegend der Hausgemeinschaft zur Verfügung steht // einem Siedlungsplatz auf dem sich alle Bewohner begegnen können, aber auch aus umliegenden Bereichen Leute kommen dürfen

2. Welche Wünsche haben Sie an die partizipative Rahmenplanung?

Informiert gehalten werden

3. Wenn alles optimal läuft und wir hier in 20 Jahren spazieren gehen würden, was würden wir sehen und erleben?

Hoffentlich viele Sylter // Immer noch Jung und Alt, die fröhlich und rücksichtsvoll zusammen wohnen!


START
ERGEBNISVORLAGE
STOV-AREAL
AUF SYLT
GUT ZUHAUSE
Fragen
1. Welche Qualitäten machen ein gelungenes, lebendiges Wohnviertel für Sie aus? Kennen Sie Beispiele?
2. Welche Wünsche haben Sie an die partizipative Rahmenplanung?
3. Wenn alles optimal läuft und wir hier in 20 Jahren im Wohnquartier spazieren gehen würden, was würden wir sehen und erleben?
zu 1. Wohnen für alle Generationen
Autos zurückgenommen
Kinder!
Nicht mehr als 3 Geschosse
zu 2. Informiert gehalten werden
Freiraum der vorwiegend die Hausgemeinschaft zur Verfügung steht.
Einen "Siedlungsplatz" auf dem sich alle Bewohner begegnen können, aber auch aus umliegenden Bereichen Leute kommen dürfen.
zu 3. Hoffentlich viele Sylter!
Immer noch Junge und Alte die Fröhlich und rücksichtsvoll zusammen wohnen!
So geht es:
1. Diskutieren Sie den Fragenkomplex und die Statements des Podiums.
2. Notieren Sie die wesentlichen Schritte auf diese Ergebnisvorlage.
3. Unterstreichen Sie die drei wichtigsten Aussagen oder Fragen ihres Tisches.
Danke für Ihre Mitwirkung!
Blattgröße DIN A1
Datum 07.07.2017
Auftraggeberin: Konzept und Moderation:
GEMEINDE SYLT
IPG

Start Ergebnisvorlage // Palodium 1.2

1. Welche Qualitäten machen ein gelungenes lebendiges Wohnviertel für Sie aus? Kennen Sie Beispiele?

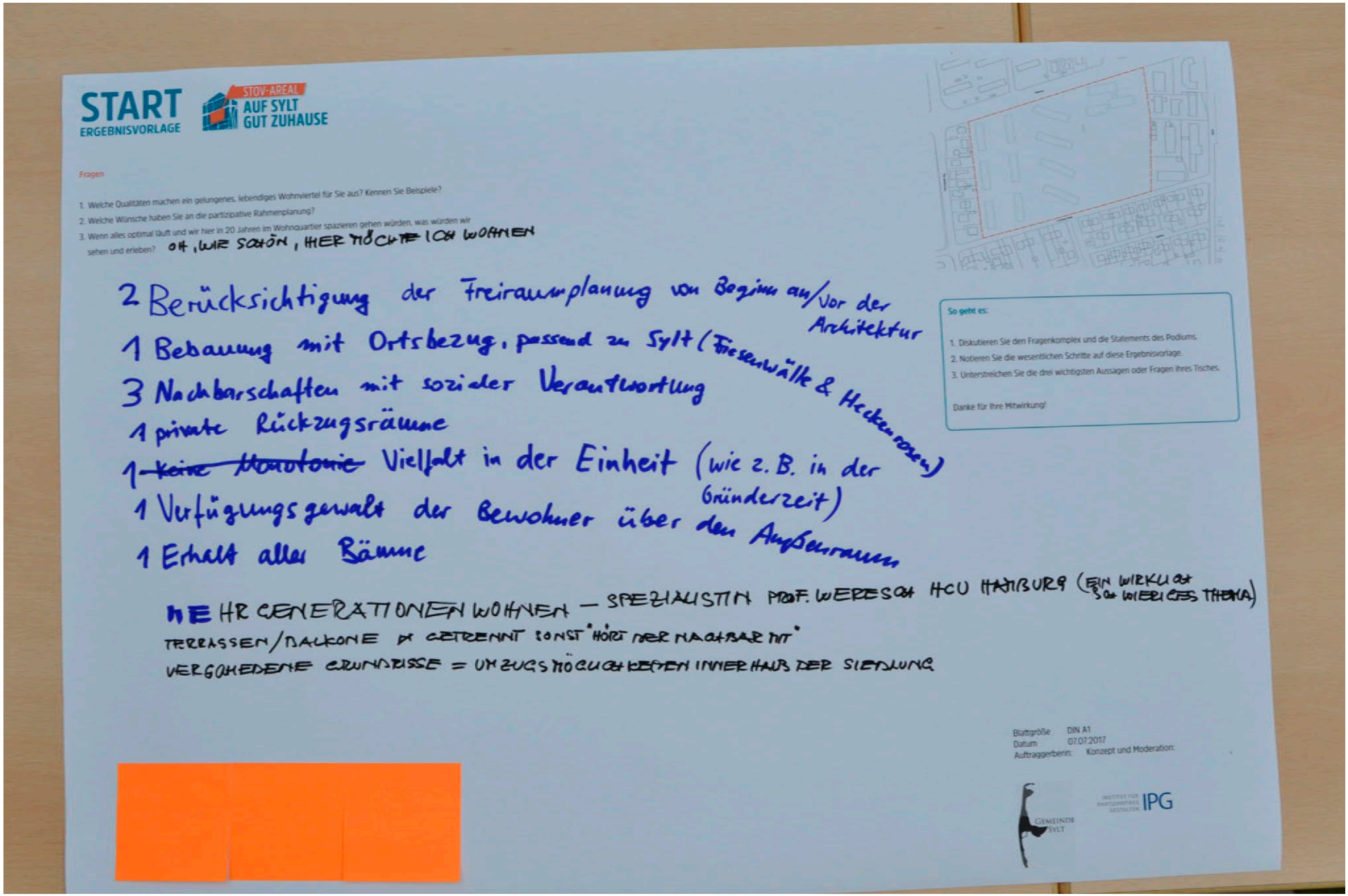
Bebauung mit Ortsbezug // passend zu Sylt (Friesenwälle + Heckenrosen // hierzu gab es verschiedene Ansichten am Tisch) // Verfügungsgewalt der Bewohner über den Außenraum // Erhalt aller Bäume // Vielfalt in der Einheit, wie z.B. in der Gründerzeit // Private Rückzugsräume

2. Welche Wünsche haben Sie an die partizipative Rahmenplanung?

Berücksichtigung der Freiraumplanung von Beginn an // vor der Architektur

3. Wenn alles optimal läuft und wir hier in 20 Jahren spazieren gehen würden, was würden wir sehen und erleben?

Nachbarschaften mit sozialer Verantwortung


START
ERGEBNISVORLAGE
STOV-AREAL
AUF SYLT
GUT ZUHAUSE
Fragen
1. Welche Qualitäten machen ein gelungenes, lebendiges Wohnviertel für Sie aus? Kennen Sie Beispiele?
2. Welche Wünsche haben Sie an die partizipative Rahmenplanung?
3. Wenn alles optimal läuft und wir hier in 20 Jahren im Wohnquartier spazieren gehen würden, was würden wir sehen und erleben? OH, WIE SCHÖN, HIER MÖCHTE ICH WOHNEN
2 Berücksichtigung der Freiraumplanung von Beginn an/Vor der Architektur
1 Bebauung mit Ortsbezug, passend zu Sylt (Friesenwälle & Heckenrosen)
3 Nachbarschaften mit sozialer Verantwortung
1 private Rückzugsräume
1 ~~keine Monotonie~~ Vielfalt in der Einheit (wie z. B. in der Gründerzeit)
1 Verfügungsgewalt der Bewohner über den Außenraum
1 Erhalt aller Bäume
MEHR GENERATIONEN WOHNEN – SPEZIALISTIN PROF. WERESCH HCU HAMBURG (EIN WIRKLICH SCHWIERIGES THEMA)
TERRASSEN/BALKONE ✗ GETRENNT SONST "HÖRT DER NACHBAR MIT"
VERSCHIEDENE GRUNDRISSE = UMZUGSMÖGLICHKEITEN INNERHALB DER SIEDLUNG
So geht es:
1. Diskutieren Sie den Fragenkomplex und die Statements des Podiums.
2. Notieren Sie die wesentlichen Schritte auf diese Ergebnisvorlage.
3. Unterstreichen Sie die drei wichtigsten Aussagen oder Fragen Ihres Tisches.
Danke für Ihre Mitwirkung!
Blattgröße DIN A1
Datum 07.07.2017
Auftraggeberin: Konzept und Moderation:
GEMEINDE SYLT
IPG

Start Ergebnisvorlage // Palodium 1.3

1. Welche Qualitäten machen ein gelungenes lebendiges Wohnviertel für Sie aus? Kennen Sie Beispiele?

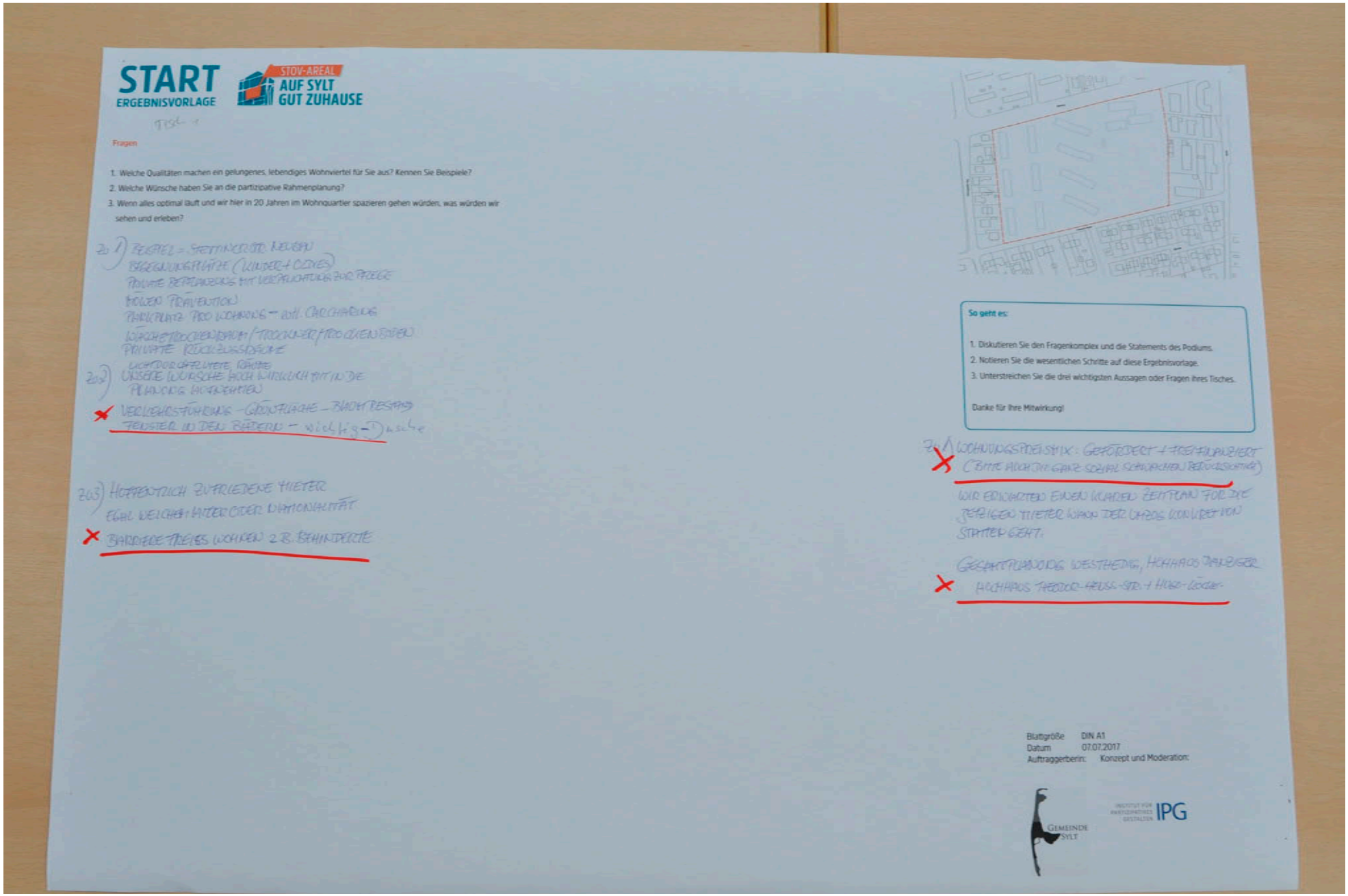
Beispiel Stettiner Straße Neubau // Begegnungsplätze (Kinder + Oldies) // Private Pflanzungen mit Verpflichtung zur Pflege // Möwenprävention // Parkplatz pro Wohnung evtl. Car-Sharing // Wäschetrockenraum // Trockner // Trockenboden // Private Rückzugsräume Lichtdurchflutete Räume // Verkehrsführung // Grünfläche // Baumbestand // Fenster in den Bädern - wichtig - Dusche // Wohnungspreismix Gefördert + frei finanziert (bitte auch die ganz sozial schwachen berücksichtigen) // Wir erwarten einen klaren Zeitplan für die jetzigen Mieter, wann der Umzug konkret von statten geht

2. Welche Wünsche haben Sie an die partizipative Rahmenplanung?

Unsere Wünsche auch wirklich mit in die Planung aufnehmen

3. Wenn alles optimal läuft und wir hier in 20 Jahren spazieren gehen würden, was würden wir sehen und erleben?

Hoffentlich zufriedene Mieter egal welchem Alter oder Nationalität // Barrierefreies Wohnen z.B. Behinderte // Gesamtplanung Westhedig - Hochhaus Danziger // Hochhaus Theodor-Heuss-Str. + Hugo-Köcke-Weg


START
ERGEBNISVORLAGE
STOV-AREAL
AUF SYLT
GUT ZUHAUSE
Fragen
1. Welche Qualitäten machen ein gelungenes, lebendiges Wohnviertel für Sie aus? Kennen Sie Beispiele?
2. Welche Wünsche haben Sie an die partizipative Rahmenplanung?
3. Wenn alles optimal läuft und wir hier in 20 Jahren im Wohnquartier spazieren gehen würden, was würden wir sehen und erleben?
So geht es:
1. Diskutieren Sie den Fragenkomplex und die Statements des Podiums.
2. Notieren Sie die wesentlichen Schritte auf diese Ergebnisvorlage.
3. Unterstreichen Sie die drei wichtigsten Aussagen oder Fragen ihres Tisches.
Danke für Ihre Mitwirkung!
Blattgröße DIN A1
Datum 07.07.2017
Auftraggeberin: Konzept und Moderation:
GEMEINDE SYLT
IPG

Start Ergebnisvorlage // Palodium 1.4

1. Welche Qualitäten machen ein gelungenes lebendiges Wohnviertel für Sie aus? Kennen Sie Beispiele?

Viel Grün // Gestaltung der Baumasse in den Innenhöfen: Lichtdurchflutet, keine Schluchten schaffen - Vorhandene Bäume mit einplanen - Helle Räume // breite Fenster // Ausrichtung nach Süden oder Westen // Balkone oder Terrassen für Alle = viel Lebensqualität für die Nutzer // Raumübergänge von Innen nach Außen schaffen, sowohl im Erdgeschoss als auch in den oberen Geschossen // Flexible Innenraumgliederung für die einzelnen Wohnwünsche, z.B. Wohnraum mit Küchenzeile oder separate Küche // die Obergrenze von 50qm sollen für das Wohl der Mieter voll ausgenutzt werden // Laubengänge schaffen Kommunikation, müssen aber auf Sylt verglast werden // Vorschlag zu Abriß und Neubebauung in Abschnitten // Abschnitt 1: Freigeräumte Fläche + Verwaltung // Abschnitt 2: Mittlere Fläche, die schräg stehenden Häuser abreißen, da diese am marodesten sind // Abschnitt 3: Abriss der zwei Häuserreihen mit Ausrichtung Ost-West

2. Welche Wünsche haben Sie an die partizipative Rahmenplanung?

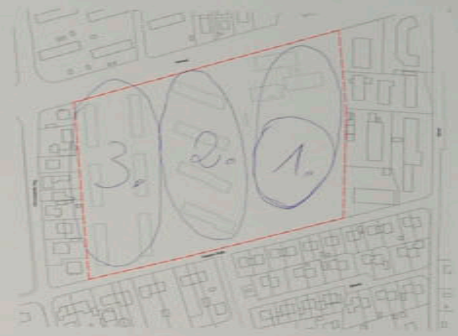
3. Wenn alles optimal läuft und wir hier in 20 Jahren spazieren gehen würden, was würden wir sehen und erleben?

START
ERGEBNISVORLAGE

STOV-AREAL
AUF SYLT
GUT ZUHAUSE

Fragen

1. Welche Qualitäten machen ein gelungenes, lebendiges Wohnviertel für Sie aus? Kennen Sie Beispiele?
2. Welche Wünsche haben Sie an die partizipative Rahmenplanung?
3. Wenn alles optimal läuft und wir hier in 20 Jahren im Wohnquartier spazieren gehen würden, was würden wir sehen und erleben?



1.) Viel Grün – helle Räume – breite Fenster – nach Süden od. Westen
Balkone od. Terrassen x für alt = Lebensqualität für die Nutzer –
Gliederung der Baumasse in den Innenhöfen – Lichtdurchflutet – keine Schluchten schaffen
Raumübergänge von Innen nach Außen schaffen – sowohl im Erdgeschoß ~~und~~ als auch in den oberen geschossen (Loggia)
~~Autonome Autarkie~~ Energieversorgung!
Verbrauchte Bäume mit einplanen ✓
~~Virtuelle~~ Flexible Innenraumgliederungen für die Einzelnen Wohneinheiten z.B. Wohnraum mit Kochzeile od. separate Küche
die Obergrenze von 50 m² sollten für das Interesse der Mieter vollausgenutzt werden
Laubengänge schaffen Kommunikation – müssen aber auf Sylt verglast werden.

So geht es:

1. Diskutieren Sie den Fragenkomplex und die Statements des Podiums.
2. Notieren Sie die wesentlichen Schritte auf diese Ergebnisvorlage.
3. Unterstreichen Sie die drei wichtigsten Aussagen oder Fragen ihres Tisches.

Danke für Ihre Mitwirkung!

FRIEDEL KRIEGER

Rita Fezer

Cornelia

Blattgröße DIN A1
Datum 07.07.2017
Auftraggeberin: Konzept und Moderation:

GEMEINDE SYLT

INSTITUT FÜR PARTIZIPATIVES GESTALTEN IPG

Start Ergebnisvorlage // Palodium 1.5

1. Welche Qualitäten machen ein gelungenes lebendiges Wohnviertel für Sie aus? Kennen Sie Beispiele?

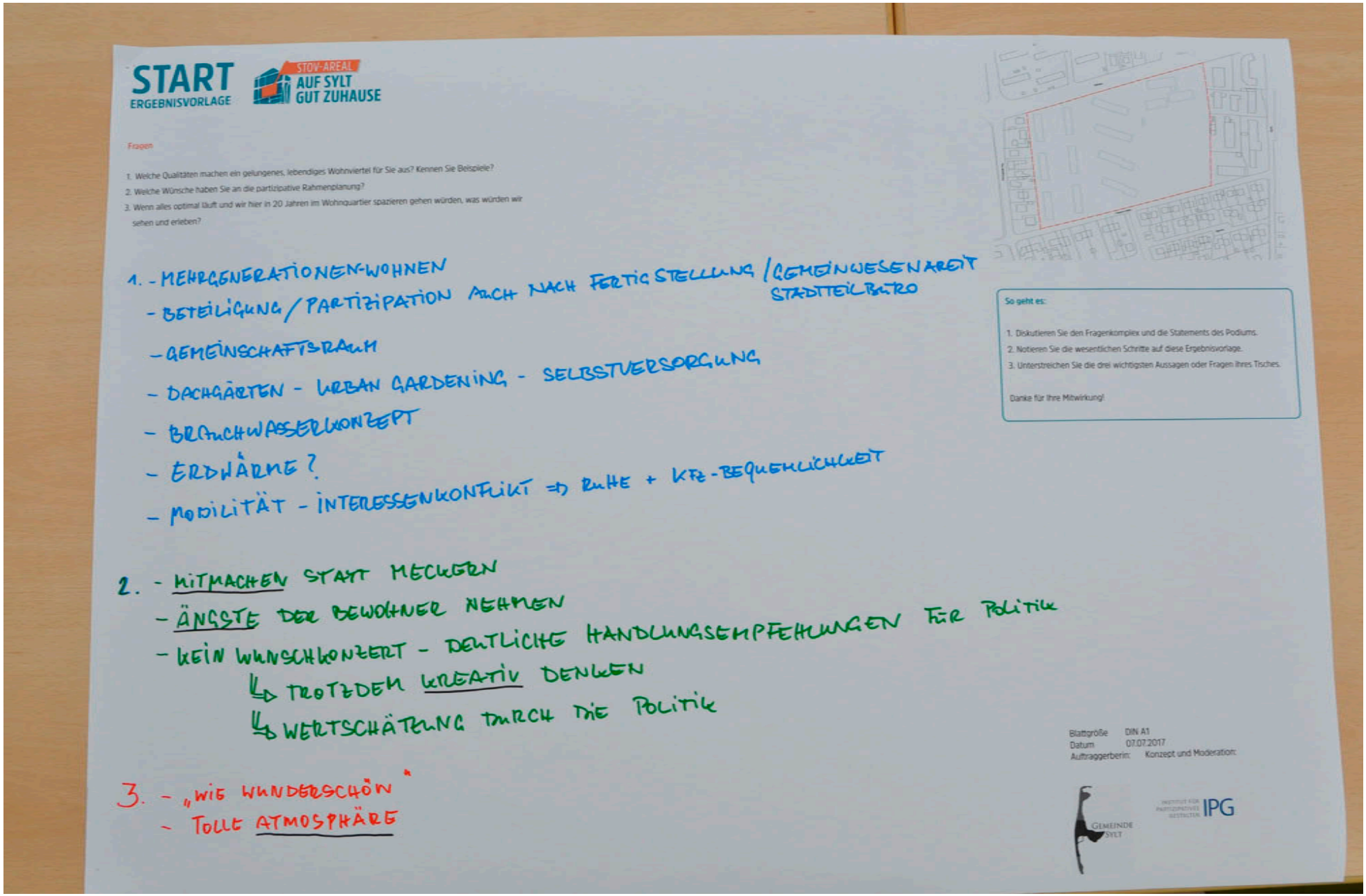
Mehrgenerationenwohnen // Beteiligung auch nach der Fertigstellung // Gemeinwesenarbeit, Stadtteilbüro // Gemeinschaftsraum // Brauchwasserkonzept - Dachgärten // Urban gardening // Selbstversorgung // Erdwärme? // Mobilität - Interessenkonflikt -> Ruhe + KFZ-Bequemlichkeit

2. Welche Wünsche haben Sie an die partizipative Rahmenplanung?

Mitmachen statt meckern // Ängste der Bewohner nehmen // kein Wunschkonzert: deutliche Handlungsempfehlungen für Politik -> trotzdem kreativ denken // Wertschätzung durch die Politik

3. Wenn alles optimal läuft und wir hier in 20 Jahren spazieren gehen würden, was würden wir sehen und erleben?

Wie Wunderschön // tolle Atmosphäre


START
ERGEBNISVORLAGE
STOV-AREAL
AUF SYLT GUT ZUHAUSE
Fragen
1. Welche Qualitäten machen ein gelungenes, lebendiges Wohnviertel für Sie aus? Kennen Sie Beispiele?
2. Welche Wünsche haben Sie an die partizipative Rahmenplanung?
3. Wenn alles optimal läuft und wir hier in 20 Jahren im Wohnquartier spazieren gehen würden, was würden wir sehen und erleben?
1. - MEHRGENERATIONEN-WOHNEN
- BETEILIGUNG / PARTIZIPATION AUCH NACH FERTIGSTELLUNG / GEMEINWESENARBEIT STADTTEILBÜRO
- GEMEINSCHAFTSRAUM
- DACHGÄRTEN - URBAN GARDENING - SELBSTVERSORGUNG
- BRAUCHWASSERKONZEPT
- ERDWÄRME ?
- MOBILITÄT - INTERESSENKONFLIKT => RUHE + KFZ-BEQUEMLICHKEIT
2. - MITMACHEN STATT MECKERN
- ÄNGSTE DER BEWOHNER NEHMEN
- KEIN WUNSCHKONZERT - DEUTLICHE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR POLITIK
↳ TROTZDEM KREATIV DENKEN
↳ WERTSCHÄTZUNG DURCH DIE POLITIK
3. - „WIE WUNDERSCHÖN"
- TOLLE ATMOSPHÄRE
So geht es:
1. Diskutieren Sie den Fragenkomplex und die Statements des Podiums.
2. Notieren Sie die wesentlichen Schritte auf diese Ergebnisvorlage.
3. Unterstreichen Sie die drei wichtigsten Aussagen oder Fragen Ihres Tisches.
Danke für Ihre Mitwirkung!
Blattgröße DIN A1
Datum 07.07.2017
Auftraggeberin: Konzept und Moderation:
GEMEINDE SYLT
IPG

Start Ergebnisvorlage // Palodium 1.6

1. Welche Qualitäten machen ein gelungenes lebendiges Wohnviertel für Sie aus? Kennen Sie Beispiele?

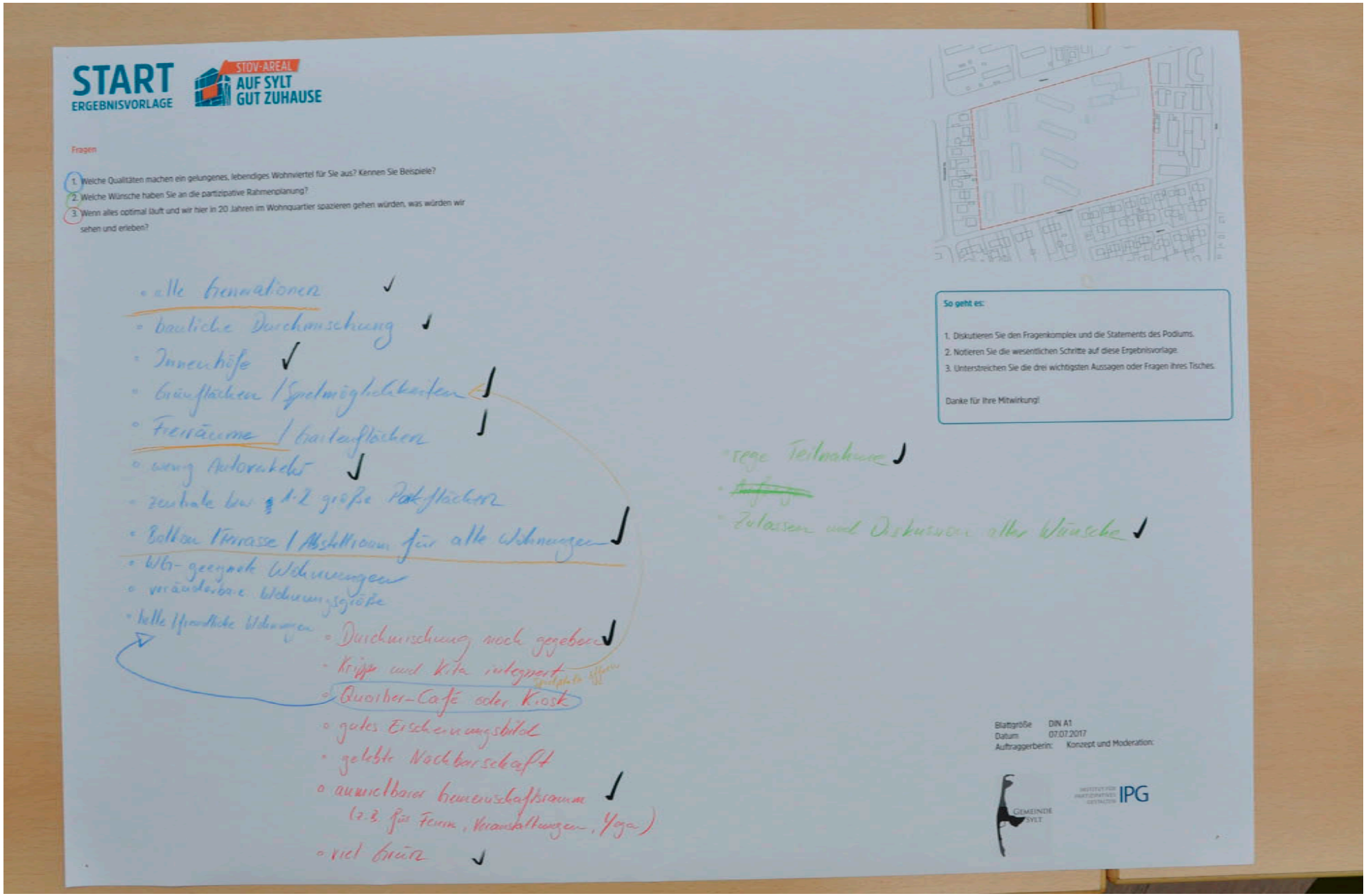
Alle Generationen - bauliche Durchmischung - Innenhöfe - Quartiercafé oder Kiosk - Balkon // Terrasse // Abstellmöglichkeiten für alle Wohnungen - WG-geeignete Wohnungen - veränderbare Wohnungsgrößen -helle, freundliche Wohnungen - Grünflächen & Spielmöglichkeiten - Freiräume & Gartenflächen

2. Welche Wünsche haben Sie an die partizipative Rahmenplanung?

rege Teilnahme // Zulassen von Diskussion aller Wünsche

3. Wenn alles optimal läuft und wir hier in 20 Jahren spazieren gehen würden, was würden wir sehen und erleben?

Durchmischung noch gegeben // Krippe & Kita integriert // Spielplatz öffnen // gutes Erscheinungsbild // gelebte Nachbarschaft // anmietbarer Gemeinschaftsraum (z.B für Feiern, Veranstaltungen & Yoga) // viel Grün


START
ERGEBNISVORLAGE
STOV-AREAL
AUF SYLT GUT ZUHAUSE
Fragen
1. Welche Qualitäten machen ein gelungenes, lebendiges Wohnviertel für Sie aus? Kennen Sie Beispiele?
2. Welche Wünsche haben Sie an die partizipative Rahmenplanung?
3. Wenn alles optimal läuft und wir hier in 20 Jahren im Wohnquartier spazieren gehen würden, was würden wir sehen und erleben?
So geht es:
1. Diskutieren Sie den Fragenkomplex und die Statements des Podiums.
2. Notieren Sie die wesentlichen Schritte auf diese Ergebnisvorlage.
3. Unterstreichen Sie die drei wichtigsten Aussagen oder Fragen Ihres Tisches.
Danke für Ihre Mitwirkung!
Blattgröße DIN A1
Datum 07.07.2017
Auftraggeberin:
Konzept und Moderation:
GEMEINDE SYLT
IPG

Start Ergebnisvorlage // Palodium 1.7

1. Welche Qualitäten machen ein gelungenes lebendiges Wohnviertel für Sie aus? Kennen Sie Beispiele?

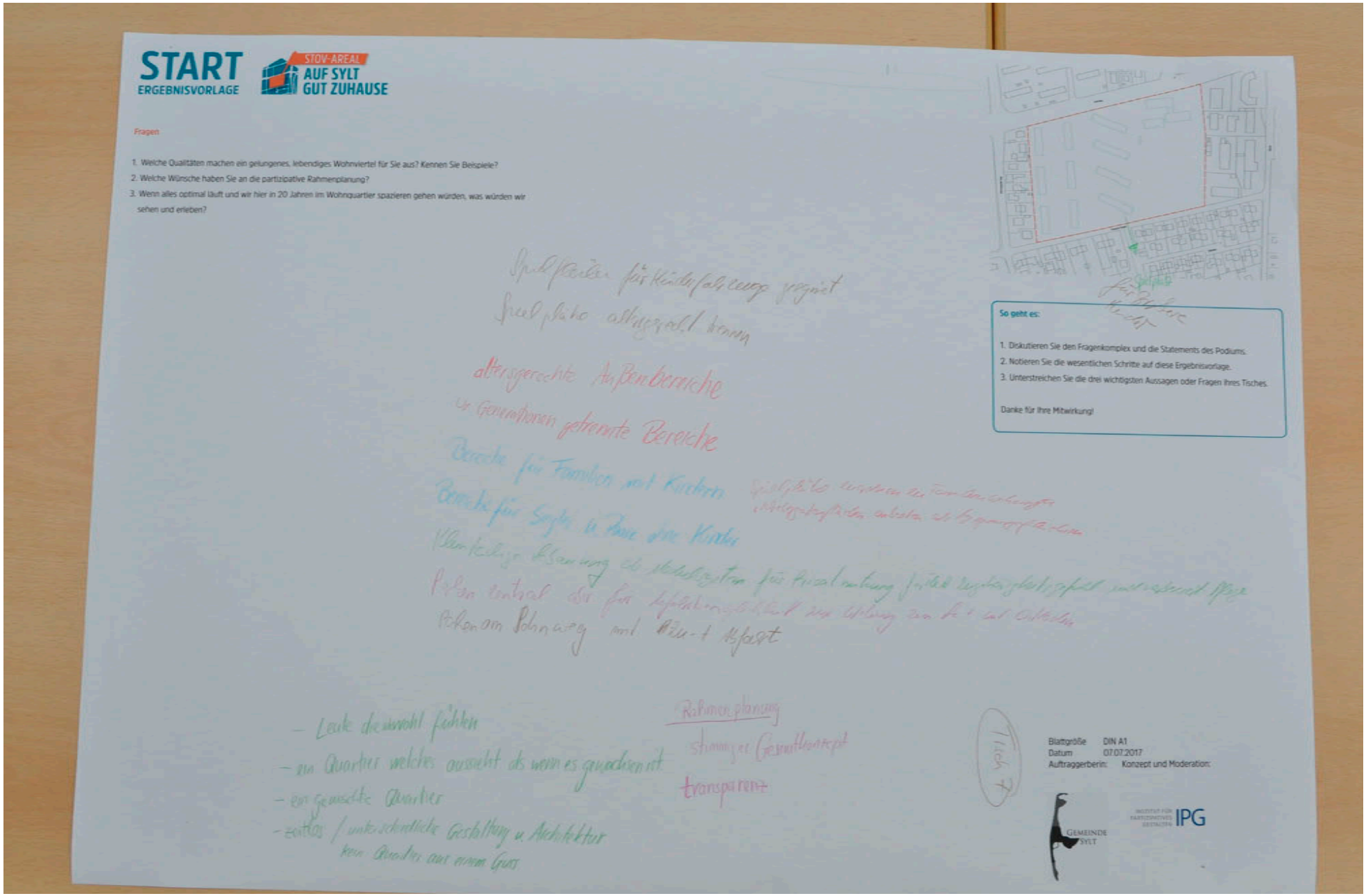
Kleinteilige Bebauung als Modulsystem für Privatnutzung fördert das Zugehörigkeitsgefühl und verbessert Pflege // Spielplatz für größere Kinder // Spielflächen für Kinderfahrzeuge geeignet // Spielplätze altersgerecht trennen // Altersgerechte Außenbereiche // Bereiche getrennt nach Generationen, z.B. Spielplätze nahe der Familienwohnungen und Schrebergartenflächen anbieten als // Bereiche für Familien mit Kindern sowie für Singles oder Paare ohne Kinder // Parken Bahnweg mit Zu- und Abfahrt

2. Welche Wünsche haben Sie an die partizipative Rahmenplanung?

stimmiges Gesamtkonzept // Transparenz

3. Wenn alles optimal läuft und wir hier in 20 Jahren spazieren gehen würden, was würden wir sehen und erleben?

Leute, die sich wohl fühlen - ein Quartier, welches aussieht, als wenn es gewachsen ist - ein gemischtes Quartier - zeitlos/unterschiedliche Gestaltung und Architektur - kein Quartier aus einem Guss


START
ERGEBNISVORLAGE
STOV-AREAL
AUF SYLT
GUT ZUHAUSE
Fragen
1. Welche Qualitäten machen ein gelungenes, lebendiges Wohnviertel für Sie aus? Kennen Sie Beispiele?
2. Welche Wünsche haben Sie an die partizipative Rahmenplanung?
3. Wenn alles optimal läuft und wir hier in 20 Jahren im Wohnquartier spazieren gehen würden, was würden wir sehen und erleben?
So geht es:
1. Diskutieren Sie den Fragenkomplex und die Statements des Podiums.
2. Notieren Sie die wesentlichen Schritte auf diese Ergebnisvorlage.
3. Unterstreichen Sie die drei wichtigsten Aussagen oder Fragen Ihres Tisches.
Danke für Ihre Mitwirkung!
altersgerechte Außenbereiche
Rahmenplanung
transparent
Blattgröße DIN A1
Datum 07.07.2017
Auftraggeberin: Konzept und Moderation:
GEMEINDE SYLT
IPG

Werkraum 1 // Beobachtungstour

1. Was ist positiv?

Bahnweg: viel Grün, Wall/Bäume // (dadurch) im Gebiet ruhiger / vom Lärm abgeschirmt // Bushaltestelle // individuelle Gestaltung -> Bedürfnis sich den Raum anzueignen // Nahversorgung vorhanden (Bäckerei mit Minimarkt, Wenningstedter Weg 1) // Fußläufigkeit zum Spielplatz und Spielplatz generell

2. Was ist negativ?

Bahnweg: Viel Lärm / Verkehr // Straße zu breit, zu kahl, wie eine Autobahn. Besser: Gestaltung wie Tinnumer Straße // Verschattung (durch Gebäude am westlichen Ende im Abschnitt 3) // keine schönen Fassaden -> müssen leicht sauber zu halten sein // nicht jeder will sich die Arbeit machen (im Bezug auf die individuelle Gestaltung) // Wäscheständer veraltet -> ungenutzt? (nein, sie werden regelmäßig genutzt) // brache Fläche // ungenutzt Wiesen // Bänke weggenommen // hohe Geschwindigkeiten (auf Friesische Straße) -> Entschleunigen // Parkplatz im Süden vom Spielplatz // leere Fläche gegenüber des Spielplatzes im Sjipkamp (wird als Parkfläche genutzt)

3. Was ist interessant?

Parkplatz im Süden vom Spielplatz // leere Fläche gegenüber des Spielplatzes im Sjipkamp (wird als Parkfläche genutzt) // (beide Flächen werden als Potentialfläche angesehen) // Doppelhäuser (an Friesische Straße zwischen Sjipkamp und Sjipwai) überwiegend von Zweitwohnugsbetreibern genutzt // Doppelhäuser (an Friesische Straße zwischen Sjipkamp und Wenningstedter Weg) von Einheimischen genutzt // (südliche Fläche zwischen Sjipwai, Friesische Straße und östliche Grenze vom StoV-Gelände umwandeln zu) ca. 50 kleine Dauerwohnungen // Obdachlosenheim miteinbeziehen // freie Gewerbefläche (im Erdgeschoss Bahnweg 24) // Abbiegen in beide Richtungen (Brunnenweg auf Bahnweg)

WERK RAUM 1
STOV-AREAL
AUF SYLT GUT ZUHAUSE
BEOBACHTUNGSPLAN
VIEL
LÄRM / VERKEHR
Spielplatz
So geht es:
Übertragen Sie alle Ihre Notizen der Erkundungstour auf den großen Plan. Markieren Sie entsprechende Flächen farbig und schreiben Sie bitte leserlich Ihre Notizen dazu.
Fragen
1. Was ist positiv?
2. Was ist negativ?
3. Was ist interessant?

Werkraum 2.1 // Ideen für das neue Wohnviertel

Bebauung entlang Bahnweg:

gegliederte Lärmschutzbebauung mit Satteldachoptik - Parken in Tiefgarage

Verkehr auf Bahnweg:

Zufahrt + Ausfahrt in alle Richtungen -> ggf. Einfädelungsspur - Alternative: Kreisverkehr als Gebietszufahrt

Friesische Straße:

(Bebauung) Satteldachtoptik zur Straße hin / ein Vollgeschoss // attraktive Fuß- und Radverbindung zu Spielplatz // (Bautypologie) Bsp. Kettenhaus

Innenbereich vom Quartier:

autofreier Innenbereich // oberirdische MIV Ringerschließung // Gliederung in Wohnhöfe // gegliederte Blockrandbebauung im Osten des Bauabschnitts 1 (StoV-Areal) - Erhalt der Grünstrukturen, Möglichkeit für Privatgärten

Gliederung der Höhenstaffelung von Friesische Straße zum Bahnweg:

Die Möglichkeit einer Tiefgarage in Verbindung mit Wohnbebauung. Höhenstaffelung zum Bahnweg bis zu vier Vollgeschosse vorstellbar.

Wohnnutzung:

Familienwohnen // altersgerechtes Wohnen // Projekt „Junges Wohnen ü-30“,

IDEEN FÜR DAS NEUE WOHNVIER
WERK RAUM 2
AUF SYLT GUT ZUHAUSE
Alternative Kreisverkehr als Gebiets-zufahrt
Projekt junges Wohnen „U30"
Bsp. Kettenhaus
Familienwohnen
altersgerechtes Wohnen
Höhenstaffelung
P in TG
So geht es:
Planungsetikette
IPG
GEMEINDE SYLT

Werkraum 2.2 // Ideen für das neue Wohnviertel

Bebauung entlang Bahnweg:

Blockrand // Lärmschutzbebauung entlang des Bahnwegs // Fassadengliederung entlang es Bahnwegs // Parkgarage auf zwei Ebenen, darüber zwei Geschosse Wohnen + Dachgeschoss mit Satteldach

Verkehr:

Verkehr über Bahnweg und Friesische Straße // leistungsfähige MIV Anbindung an den Bahnweg in alle Fahrtrichtungen // Verkehrsberuhigter Innenbereich

Allgemein:

Um zu verhindern, dass nach der Bindungsfrist Wohnungen veräußert werden oder die Mieten eklatant steigen, schlage ich vor, das gesamte Areal als Genossenschaftsmaßnahme gebaut und finanziert wird. Dies ergibt auch erst sozialen Zusammenhalt.

WERK
RAUM 2
STOV-AREAL
AUF SYLT
GUT ZUHAUSE
IDEEN FÜR DAS NEUE WOHNVIERTEL
Leistungsfähige MIV-Anbindung an den Bahnweg in alle Fahrtrichtungen
Verkehrs beruhigter Bereich
Verkehr zum Bahnweg
keine Durchfahrtsmöglichkeit für PKW
Verkehr zur Friesischen Straße
Bebauungsausrichtung zur Straße
UM ZU VERHINDERN, DASS NACH DER BINDUNGSFRIST WOHNUNGEN VERÄUSSERT WERDEN ODER DIE MIETEN EKLATANT STEIGEN,

Werkraum 2.3 // Ideen für das neue Wohnviertel

Schlagwörter:

Generationen im Quartier sortiert // Genossenschafts-wohnen wie Amrum

Bahnweg:

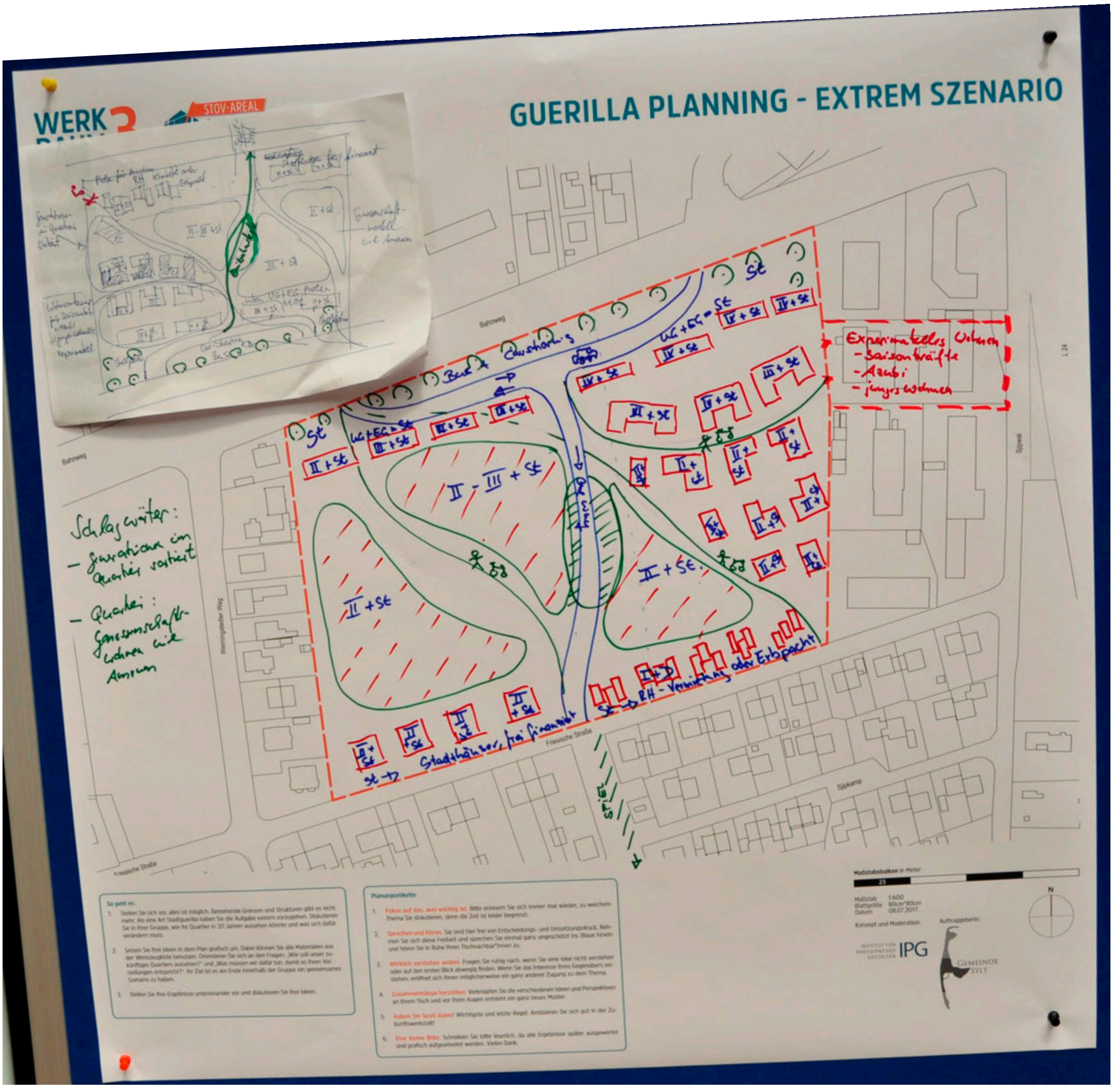
Baumreihe - Bushaltestelle + Car-Sharing // Bebauung zwei bis vier Geschosse + Staffelgeschoss von West nach Ost // Querweg zwischen Bahnweg & Friesische Straße //

Friesische Straße:

Ein Teil Stadthäuser frei finanziert (zwei Geschosse + Staffelgeschoss), ein Teil vermietet oder Erbpacht (ein Geschoss + Dach)

Innenbereich: zwei bis vier Geschosse + Staffelgeschos-se // Spielstraße für Kinder // bis auf Querweg autofrei

Experimentelles Wohnen auf Areal an östlicher Grenze des StoV-Geländes für Saisonkräfte, Azubis und junges Wohnen


GUERILLA PLANNING - EXTREM SZENARIO
STOV-AREAL
Schlagwörter:
- Generationen im Quartier sortiert
- Quartier: Genossenschaftswohnen mit Anreizen
Experimentelles Wohnen
- Saisonkräfte
- Azubi
- junges Wohnen
Stadthäuser, frei finanziert
RH - Vermietung oder Erbpacht

Werkraum 3 // Guerilla Planning

Schlagwörter

Trockenplätze für Wäsche // Grünflächen/Gärten (Beete eigenverantwortlich pflegen), Abstellräume // Bezahlbarer Wohnraum, jede Wohnung (auch kleine) mit Balkon oder Terrasse // ausreichend Grünflächen // Dächer, die Möwen keine Brutmöglichkeit geben // Siedlungszentrum -> Kooperationspartner nutzen den Raum für und mit Anwohnern z.B. für Seniorenturnen oder Kindertreff, Tagesgruppe für Kinder, Kiosk, Gemeinschaftsraum // die Oldies haben keine Lobby // Haus- und Gebäudeordnung mit Bewohnern entwickeln // angemessene Zahl behindertengerechter Wohnungen // Holz als Gestaltungselement // praktische Bäder & Küchen // angenehme Haushöhe // Bäder & Küchen mit Außenfenstern // gute Isolierung & Schalldämmung // Baumaterial hautsächlich Klinker // Generationsverteilung -> Wohnungsverteilung auf Familie oder Oldies // geringe Nebenkosten // Einkaufsmöglichkeit in der Siedlung (siehe Morsum) // unterschiedliche Baukörper inkl. unterschiedlicher Bedachung // Systembauten // Flachdächer zum bedarfsgerechten Aufbau von Systembauten // lebendige Nachbarschaft (multinational) - verstärkte Verkehrsberuhigung // Einheiten für Behinderte // Wohnraum für ältere weit weg vom Spielplatz // die ganz sozial schwachen bei der Miete berücksichtigen und integrieren // statt Friesenwälle Hochbeete zur Nutzung durch Mieter // die drei Ahornbäume bitte erhalten // bitte die Fensterhöhe beachten (keine französischen Fenster) - ausreichende verschließbare Mülltecken // Hausordnung mehrsprachig // Heizkostenregelung 50/50 oder 70/30

WERK RAUM 3
STOV-AREAL
AUF SYLT GUT ZUHAUSE
GUERILLA PLANNING - EXTI NARIO
Trockenplätze für Wäsche
Grünflächen/Gärten (Beete eigenverantwortlich pflegen)
Abstellräume
Bezahlbarer Wohnraum
Jede Wohnung (auch klein) mit Balkon oder Terrasse)
Ausreichend Grünflächen
Bahnweg
Friesische Straße
Dächer, die Möwen keine Brutmöglichkeit gebe
Angemessene Zahl behindertengerechter Wohnungen
Holz als Gestaltungselem
Praktische Bäder & Küchen
Angenehme Haushöhe
Bäder & Küchen mit Außenfenstern
Gute Isolierung & Schalldämmung
Baumaterial hauptsächlich Klinker
Geringe Nebenkosten
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
IPG
GEMEINDE SYLT

Werkraum 5 - Dialog

1. Leitlinien: Welche Voraussetzungen braucht es, um vor Ort ein lebendiges Wohnviertel zu schaffen?

Ein ansprechender Name

Um Verbundenheit bei den Bewohner*innen zu entwickeln, wird ein griffiger Name benötigt, um das Quartier als Einzelteil im Gesamtbild der Stadt zu identifizieren.

***Unser Vorschlag / Kommentar:**

„Künstlerviertel“ // „Maler Viertel“

Identität wahren

Vorhandene Gestaltungsmerkmale und Materialien dienen als Elemente der Identifikation, welche in eine Neugestaltung integriert werden können und zu einer lebendigen Wirkung beitragen

***Unser Vorschlag / Kommentar:**

„Sylt-Look“ // Bauelemente natürlich // keine Friesenstil-Kopie

Eine neue Identität entwickeln

Losgelöst von einer bestehenden Identität, ist es für eine gesunde Entwicklung des neuen Wohnviertels wichtig, eine eigene neue zu entwickeln. Dies sorgt für eine Verbundenheit der Bewohner*innen mit ihrem Quartier.

***Unser Vorschlag / Kommentar:**

Bebauung bedarfsorientiert // Verantwortung für Gemeinschaftsflächen // Bewirtschaftung gemeinsamer Außengestaltung

***Unser Vorschlag / kurze Beschreibung**

„Kultur-Café“ (Bäcker, Café, Kinderbetreuung, Gemeinschaftsraum)

2. Das Wohnviertel lebt durch

Barrierefreiheit (Wohnungen, Küche, Bad) im EG // größere Wohnung für Wohngemeinschaften // autonome Mobilität // Baugestaltung // Grünflächen/Gräten (Beete eigenverantwortlich pflegen), Quartiersgaragen // Holz als Gestaltungselement // Bäder & Küchen mit Außenfenstern

3. Unsere Empfehlungen zur Entwicklung des Quartiers:

Themenpunkt 1: Autonome Mobilität

***Unsere Nutzungsvorschläge:** überdachte Fahrradunterbringung // Mobilität mit Fahrrädern fördern // autoarmes Wohnviertel

Themenpunkt 2: Eigenverantwortung für das Quartier

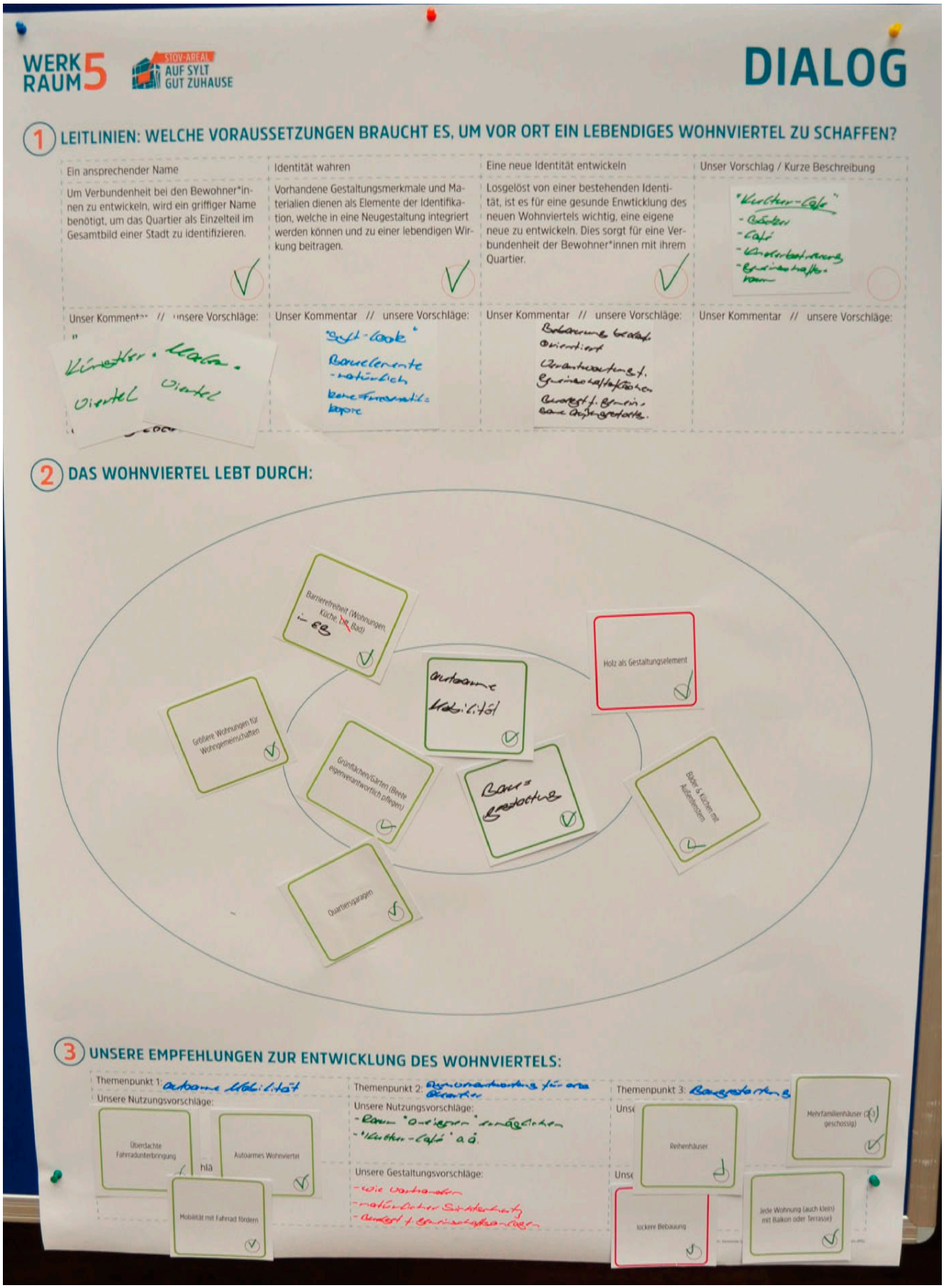
***Unsere Nutzungsvorschläge:** Raum aneignen ermöglichen // Kultur-Café o.ä.

***Unsere Gestaltungsvorschläge:** wie vorhanden // natürlicher Sichtschutz // Budget für Gemeinschaftsanlagen

Themenpunkt 3: Baugestaltung

***Unsere Gestaltungsvorschläge:** Reihenhäuser // lockere Bebauung // jede Wohnung (auch klein mit Balkon oder Terrasse) // Mehrfamilienhäuser (3 geschossig)

*Zur besseren Verständlichkeit, wurde die Fragestellung der Ergebnisvorlage mit aufgenommen. Alle Vorschläge, Kommentare, Empfehlungen, Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge stammen von den Teilnehmer*innen der Werkstatt vom 08. Juli 2017.


WERK RAUM 5
STOV-AREAL
AUF SYLT GUT ZUHAUSE
DIALOG
1 LEITLINIEN: WELCHE VORAUSSETZUNGEN BRAUCHT ES, UM VOR ORT EIN LEBENDIGES WOHNVIERTEL ZU SCHAFFEN?
Ein ansprechender Name
Um Verbundenheit bei den Bewohner*innen zu entwickeln, wird ein griffiger Name benötigt, um das Quartier als Einzelteil im Gesamtbild einer Stadt zu identifizieren.
Identität wahren
Vorhandene Gestaltungsmerkmale und Materialien dienen als Elemente der Identifikation, welche in eine Neugestaltung integriert werden können und zu einer lebendigen Wirkung beitragen.
Eine neue Identität entwickeln
Losgelöst von einer bestehenden Identität, ist es für eine gesunde Enwicklung des neuen Wohnviertels wichtig, eine eigene neue zu entwickeln. Dies sorgt für eine Verbundenheit der Bewohner*innen mit ihrem Quartier.
Unser Vorschlag / Kurze Beschreibung
Unser Kommentar // unsere Vorschläge:
Unser Kommentar // unsere Vorschläge:
Unser Kommentar // unsere Vorschläge:
Unser Kommentar // unsere Vorschläge:
2 DAS WOHNVIERTEL LEBT DURCH:
Barrierefreiheit (Wohnungen Küche, WC, Bad)
Holz als Gestaltungselement
Größere Wohnungen für Wohngemeinschaften
Grünflächen/Gärten (Beete eigenverantwortlich pflegen)
Balkon & Küchen mit Außensitzen
Quartiersgaragen
3 UNSERE EMPFEHLUNGEN ZUR ENTWICKLUNG DES WOHNVIERTELS:
Themenpunkt 1:
Unsere Nutzungsvorschläge:
Überdachte Fahrradunterbringung
Autoarmes Wohnviertel
Mobilität mit Fahrrad fördern
Themenpunkt 2:
Unsere Nutzungsvorschläge:
Unsere Gestaltungsvorschläge:
Themenpunkt 3:
Reihenhäuser
Mehrfamilienhäuser (2 geschossig)
lockere Bebauung
Jede Wohnung (auch klein) mit Balkon oder Terrasse)